

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 70=90 (1924)

Heft: 19

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

wurf zur neuen Truppenordnung auch mit diesem Grad bekleidet werden kann.

2. Die Stelle eines Kommandanten der Geb.-V.-Kompagnie werde dahin erweitert, daß sie mit einem *Hauptmann oder Major* besetzt werden kann, was übrigens in der neuen Truppenordnung kein Unikum wäre und wodurch der einmal eingearbeitete Einheitskommandant länger verwendbar bliebe. Es wäre damit ein taktisches Kommando geschaffen, das den gesamten Verpflegungs-Nachschub einer Gebirgs-Brigade zu leiten hätte, ohne durch interne Kleinarbeit und mangelhafte Vorbildung gehemmt zu sein.

Sommaire de la Revue Militaire Suisse.

No. 8 — Août 1924.

- I. A propos des grandes manœuvres, par le colonel A. Fonjallaz et le colonel F. Feyler.
- II. La victoire de la patrouille militaire suisse à Chamonix, par Alpinus.
- III. Le front continu (fin), par J. Revol.
- IV. Si la guerre recommençait, par le colonel de Diesbach.
- V. Chroniques: suisse, allemande, française.
- VI. Bulletin bibliographique.

Totentafel

Col. du Train *Frédéric Müllegg*, né en 1864, Chef du train du 1er C. A. jusqu'en 1912, décédé à Morat le 6 Août 1924.

Literatur.

„**Friderizianischer Soldatengeist**“. Von einem deutschen Offizier. Mit 5 Bildern Charlottenburg, Verlag „Offene Worte“, 1924. Mk. —.90.

Der Verfasser stellt in lebendiger Begeisterung den großen Friedrich als die Idealgestalt hin, an deren Betrachtung der deutsche Soldat von heute sich aufrichten soll, um den Glauben an die Zukunft wieder zu gewinnen. Das Heft ist auch für uns sehr lesenswert.
Redaktion.

„**Der Kampfwagen in der heutigen Kriegsführung**“. Organisation, Verwendung und Bekämpfung. Ein Handbuch für alle Waffen. Von Volkheim, Lt. d. Reichswehr, im Kriege Kampfwagenkdt. Berlin 1924. E. S. Mittler & Sohn.

Das Buch ist für eine Armee geschrieben, die selbst keine Kampfwagen haben darf, also sehr geeignet für uns, die auch keine besitzen. Es gibt eine außerordentlich gründliche Darstellung der Organisation, taktischen Verwendung und Bekämpfung, ohne maschinentechnisches Detail, das nur für den Fachmann verständlich wäre.

Bei der Wichtigkeit dieses Kampfwerkzeuges sollte das vortreffliche Buch bei uns weite Verbreitung finden. Die Ansichten über die Gefährlichkeit der Tanks für uns sind noch recht unabgeklärt; das Buch kann viel dazu beitragen, hier Klarheit zu schaffen.

Redaktion.

„Reiten und Fahren. Ein Schweizer Handbuch.“ Unter Mitarbeit von Oberstkorpskommandant Wildbolz, Oberstlieutenant Bossart, Major W. Gerber, Major Haccius, Major Matter, Major Barth, Hauptmann de Ribeauville, Vet.-Oberstlieutenant Schneider, Hauptmann Bühler, Dr. med. vet. Heusser, B. von Achenbach, Hauptmann Herrschä, A. v. Blarer, Iwan E. Hugentobler herausgegeben von Dr. B. Staub, Kav.-Oberleutnant. Zürich 1924. Edwin Furrer.

Wir beglückwünschen unseren Kollegen vom „Schweiz. Kavallerist“ zu diesem schönen Buche, das bei allen, die bei uns mit Pferden zu tun haben, mit Jubel begrüßt werden dürfte.

Die Namen der Mitarbeiter bürgen für die Gediegenheit des Inhaltes, ohne daß wir hier viele Worte darüber verlieren müssen.

Nach dem glänzenden Erfolge unserer Kameraden in Nizza kommt das Buch gerade zur rechten Zeit, um zu zeigen, welche schöne Höhe der Pferdesport bei uns erreicht hat und was zu tun ist, um auf diesem Wege fortzufahren.

Es ist nicht bloß für den Renn- und Concours-Reiter geschrieben, sondern gerade für die Masse der „gewöhnlichen“ Reiter, insbesondere unsere Kavalleristen und die berittenen Offiziere der „anderen“ Waffen, welche keine Lehrbücher über Reiten etc. zu lesen pflegen, die aber bei der angenehmen und unterhaltenden Lektüre dieser Beiträge bewußt oder unbewußt viel lernen können.

Wir wünschen dem hübschen und verdienstvollen Werke reißenden Absatz.
Redaktion.

„Die Durchbruchsschlacht bei Flitsch im Oktober 1917. Die Ereignisse bei der 22. Schützendivision im allgemeinen und beim Kaiserschützenregiment Nr. 1 im besonderen.“ Von Oberst Hermann-Mikscha. Hall in Tirol 1924. Offiziersbund der ehem. Kaiserschützenregimenter und beim Verfasser Oberst Rud. Hermann, in Absam bei Hall in Tirol. Fr. 1.20.

Eine der wenigen kriegsgeschichtlichen Darstellungen, welche für jeden Offizier ohne weiteres genießbar und nützlich sind. Sie gibt die Ereignisse, wie der Verfasser sie erlebt, aber mit den anderwärts so oft schmerzlich vermißten Details der Befehle und Befehlsgebung, schlicht und ohne Phrasen.

Wer sich ohne großen Apparat an Büchern und Karten in ein kriegsgeschichtliches Beispiel aus gebirgigem Gelände einarbeiten will, greift mit großem Nutzen zu dem ebenso lehrreichen als — billigen Heftchen.

Redaktion.

„L’Histoire Militaire.“ Par le Lieutenant-Colonel René Tournès, docteur ès lettres. Verlag Charles-Lavauzelle & Cie., Paris. (Fr. 4.—.)

„... Il n’est pas de grandes actions suivies qui soient l’oeuvre du hasard et de la fortune; elle dérivent toujours de la combinaison et du génie. Rarement on voit échouer les grands hommes dans leurs entreprises les plus périlleuses... Quand on veut étudier les ressorts de leurs succès, on est tout étonné de voir qu’ils avaient tout fait pour l’obtenir.“ Napoléon nach Las-Cases: „Mémorial de Sainte-Hélène“, t. VI, p. 236.

Eifriges kriegsgeschichtliches Studium empfiehlt sich uns viel dringender als anderen Nationen, denen gegenüber wir mit unserer geringen Ausbildung und Erfahrung im Nachteil sind. Die Notwendigkeit solcher Studien ist jedoch eine bedingte. Keine Wissenschaft wird von größerem Nutzen für uns sein; es gibt aber auch keine, die uns schädlicher sein könnte, sobald wir schlecht darin unterrichtet werden.

Von diesen Schwierigkeiten, von Methoden, Ziel und Nutzen der Kriegsgeschichte handelt das Buch, das allen denen bestens empfohlen sei, denen an dieser Wissenschaft etwas liegt.

Lieut. Ruschmann, Montreal, Canada.

Die deutsche Kavallerie 1915 in Litauen und Kurland. Von M. v. Poseck, Generalleut. und Inspekteur der Kavallerie. Berlin 1924. Verlag E. S. Mittler & Sohn. Mk. 9.50.

Gute zusammenfassende Werke über die Tätigkeit der Kavallerie im Weltkriege sind wenige erschienen. Der jetzige Inspektor der Kavallerie der Reichswehr General v. Poseck hat es unternommen, die Geschichte der deutschen Kavallerie während des Weltkrieges zu schreiben. Das von ihm herausgegebene Buch „Deutsche Kavallerie 1914 in Belgien und Frankreich“ ist bekannt und hat reichlich berechtigte Anerkennung gefunden. Es ist ganz klar, daß die Tätigkeit der Kavallerie im Osten schon mit Rücksicht auf die geographischen Verhältnisse eine ganz andere sein mußte als im Westen. Dann aber auch standen im Osten der Kavallerie anders ausgebildete und ausgerüstete Truppen gegenüber, als es die Franzosen oder Engländer waren.

Vorliegendes Buch behandelt die Taten der Heereskavallerie der Njemenarmee, beim Einfall in Litauen und der Eroberung von Kurland bis an die Düna. Es sei speziell darauf hingewiesen, daß es sich hierbei nicht nur um eine Darstellung der großen strategischen Operationen der Heereskavallerie handelt, sondern daß auch zahlreiche Einzelgefechte von Divisionen und einzelnen Regimentern zur Darstellung gelangen, daß selbst einzelne Patrouillen zu Worte kommen, wodurch ein umfassendes Bild der Tätigkeit der Kavallerie zutage gefördert wird, und auch für die untere Kavallerieführung vorbildliche Beispiele, zum Teil mit guten Skizzen ausgestattet, gebracht werden. Was wir aber als den größten Wert der Poseck'schen Arbeit betrachten möchten, das sind die jedem Kapitel beigegebenen Besprechungen, die immer wieder zeigen, wie nötig es ist, daß jeder höhere Truppenführer absolut mit dem Wesen der Kavallerie vertraut sein muß, wenn er sie richtig verwenden will, und daß deshalb in jeden höheren Stab ein Kavallerist so gut gehört wie ein Artillerist und Genieoffizier.

Bei den Gechten an der unteren Dubissa, die im 3. Teil geschildert werden, zeigt sich die Mitwirkung der Kavallerie beim Kampf mit anderen Waffen in breiter Front bei großer Ausdehnung. Der Wert der beweglichen Reserve ist musterhaft und äußerst lehrreich dargestellt. In den Kämpfen um Schaulen und Mitau finden wir die Kavallerie an der Schlacht teilnehmen und sehen, wie sich mehr und mehr die Kavallerie dem Kampf zu Fuß zuwenden muß. Im 5. Kapitel treffen wir die Kavallerie von Richthofen und Schmettow bei der Umgruppierung der Armee, beim Verschleiern, nachher beim Sichern des Flügels, in geschicktester Weise ihre Aufgabe lösend.

Die ganze Darstellung beweist, daß auch unter den heute veränderten Verhältnissen die Rolle der Kavallerie nicht ausgespielt ist, und daß es dringend nötig ist, sich immer wieder, auch in der Schweiz, mit der Verwendung der Kavallerie zu beschäftigen. Vorliegendes Buch wird hiezu reichlich Anregung und Aufklärung bieten und sei daher auch mit Rücksicht auf die ausgezeichnete Darstellung und die Karten zum Studium warm empfohlen.

Oberstlieut. Bircher, Aarau.

„Der Artillerist. II. Der Rekrut.“ Ein Handbuch für den Lernenden und Ausbildenden. Von Gilbert, Oberlieut. Charlottenburg 1924. Verlag Offene Worte. (Mk. 4.50.)

Ein dickes Buch in Reglementsformat von über 750 Seiten, gibt dieses Werk wohl alles, was über die Ausbildung des Artillerierekruten gesagt werden kann, und noch einiges dazu, was weniger zur „Ausbildung“ gehört als zur „Erziehung“. Das Buch wird auch bei uns jedem Rekrutenerzieher nützlich sein.

Redaktion.

Alexander Tanew, bulgarischer Generalleutnant. Ein Verteidiger Deutschlands vor dem bulgarischen Staatsgericht 1923. Berlin 1924. E. S. Mittler & Sohn.

Die vorliegende Arbeit von Tanew hat für uns Schweizer kein besonderes Interesse, dagegen für die Verhältnisse im Balkan, für den kriegshistorischen Forscher, Historiker und Ethnologen bietet sie verschiedenartige, wertvolle Einblicke. In geschickter Weise verstand es Tanew, den Anschluß Bulgariens an die Zentralmächte zur Darstellung zu bringen. Wenn man selbst auf dem Balkan ge-

wesen ist und gewissen Einblick in die dortigen Verhältnisse erhalten hat, so könnte man da und dort an den Ausführungen Tanews Kritik üben. Es war doch nicht alles so glänzend, wie er es schildert. Eines wird man ihm aber nicht versagen können und als hohes Beispiel von glühender Vaterlandsliebe bezeichnen müssen: seine Auffassung von Staat und Politik, auch wenn es ein kleines Land betrifft. Wie der Verfasser mit glühendem Patriotismus für die Größe und den Ruhm seines Staates, für eine schlagfertige Armee warm eintritt, wird man nur mit Bewunderung lesen können und auch für uns Schweizer in vielen Punkten als vorbildlich bezeichnen müssen.

Oberstl. Bircher, Aarau.

Das Sanitätswesen im Weltkrieg 1914—1918. Von Oberregierungsmedizinalrat Dr. Hermann Koetzle, Generaloberarzt a. D. Das amtliche Württembergische Kriegswerk. Stuttgart 1924. Bergers Literar. Büro und Verlagsanstalt.

Ueber Sanitätswesen im Weltkriege besitzen wir in dem großen Werke von Schjerning eine rein fachärztliche Darstellung, die für den Arzt und Wissenschafter wohl großes Interesse bieten. Eine taktische Darstellung des Sanitätsdienstes unter den verschiedensten Verhältnissen liegt keine vor. Es ist daher diese Darstellung, die nur das württembergische Heer betrifft, außerordentlich zu begrüßen, und es sei hier ausdrücklich festgestellt, daß sie nicht nur von außerordentlichem Interesse für den Sanitätsoffizier ist, sondern daß wir sie besonders warm auch den Truppenoffizieren empfehlen möchten. Es ist uns keine Publikation aus dem Weltkrieg bekannt, die in so ausgezeichneter Weise ein Bild der Anforderungen an den Sanitätsdienst gibt, wie er sich im Kriege bei den verschiedenen taktischen Verhältnissen, Bewegungskrieg, Abwehrschlacht, entwickelte. Neben der technischen Darstellung des Sanitätsdienstes hat die Darstellung dadurch ganz wesentlich an Interesse und Bedeutung gewonnen, daß über verschiedene Gefechtsereignisse die Berichte einzelner Aerzte eingestreut worden sind. Ich verweise hiebei besonders auf die Eröffnungskämpfe am 22. August 1914 und die Septemberkämpfe, dann aber auch speziell auf die Darstellung des Truppen-sanitätsdienstes im Dellevillerwald, in der Sommeschlacht, an den Sanitätsdienst im Cornilettberg bei der Verschüttung des Bat. II/476. Alles Wissenswerte über Verwundungen, Verpflegung, Hygiene, was der Truppenoffizier wissen muß, ist hier auf knapp 110 Seiten zusammengetragen. Besonders hervorheben möchten wir für unsere Verhältnisse die an Beispielen trefflich geschilderte Darstellung des Sanitätsdienstes im Gebirgskriege. Dieses Heft dürfte am allerbesten als praktisches Lehrbuch für den Unterricht in der Sanitätstaktik sich eignen.

Oberstl. Bircher, Aarau.

„Denkschrift über die Grenzbesetzung 1914—1918. Füsilier-Bataillon 60.“

Aarau (1923). H. R. Sauerländer & Co.

Dieses namens des Offizierskorps des Bataillons von einem Comité herausgegebene „Grenzbesetzungsalbum“ kommt wohl spät, dürfte dafür aber eine der besten Publikationen dieser Art sein. Die Auswahl und Anordnung der Illustrationen, wie der Textbeiträge verraten eine geschickte, sachverständige Hand. Das Bataillon ist für dieses schöne Erinnerungsbuch zu beglückwünschen. Redaktion.

„Deutschland als Sieger im besetzten Frankreich 1871/73.“ Auf Grund der deutschen Akten dargestellt von Karl Linnebach. Stuttgart 1924. Deutsche Verlags-Anstalt. Gebd. Mk. 4.50.

Der Verfasser schildert in überzeugender Weise, wie viel milder und menschlicher der Sieger von 1871 im besetzten Gebiete verfahren ist als der von 1918, obwohl auch jener genügsam Gründe zu scharfen Repressalien gehabt hätte. Es ist nicht unsere Sache, auf derartige politische Dinge des Näheren einzutreten. Das Buch verdient aber dort gelesen zu werden, wo man immer bereit ist, den heutigen Siegern durch Dick und Dünn Recht zu geben.

Redaktion.

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

La réproduction du texte est autorisée à condition de mentionner
le titre complet de la Revue.